

Investieren statt resignieren

Partyservice Staubli richtet Take-away definitiv in früherer Metzgerei an Zürcherstrasse ein

Auf Corona und den Verlust eines Grossauftrages reagieren die Geschäftspartner Myriam Rufer-Staubli und Joachim Oestringer mit der «Flucht nach vorne». Nun eröffnen sie Ende April das Take-away-Lokal «LieblingsEgge».

André Widmer

Gastronomie, Eventbranche und «anverwandte» Wirtschaftszweige: Die nach wie vor andauernden Massnahmen gegen das Coronavirus setzen gerade diesen Dienstleistungen gehörig zu. Mit dem Wegfall von Anlässen mit grösseren Teilnehmerzahlen ist auch der Partyservice Staubli AG in Bremgarten ein wichtiges Standbein in den letzten Monaten weggebrochen. «Der Partyservice liegt brach», sagt Mitinhaberin Myriam Rufer-Staubli. Hochzeiten, Apéros, Geschäftsanlässe, Geburtstage: Plötzlich fielen die Aufträge weg. Vor einem Jahr reagierte das Cateringunternehmen deshalb mit der Errichtung eines temporären Take-aways an der Zürcherstrasse. Bei der Küche des Gastrounternehmens an der Zürcherstrasse wurde ein Verkaufsfenster eingerichtet. Ein kleines, vorgelagertes Zelt bietet wartenden Kunden ein trockenes Plätzchen.

Als dann im Mai letzten Jahres nach rund zwei Jahrzehnten Kooperation auch die Kündigung des Vertrages für den Betrieb eines Personalrestaurants auf dem Mutschellen aufgrund von Umstrukturierungen ins Haus flatterte, mussten die Bremgartener Unternehmer über die Bücher. Im Mai wird der Kontrakt auslaufen. Drei der fünf Mitarbeiterinnen des Personalrestaurants werden beim neuen Betreiber bleiben können.

Doch anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, reagieren nun die Geschäftspartner Myriam Rufer-Staubli und Joachim Oestringer (Küchenchef) – mit grosser Unterstützung seitens Küchenchef-Stellvertreterin Nadine That – und richten den Blick in die Zukunft: In der ehemaligen Metzgerei Staubli, in der bisher der Asiashop Essera beheimatet war, wird die Partyservice Staubli AG nun schon bald das Takeaway definitiv einrichten und unter dem Namen «LieblingsEgge» betreiben. »Es ist



Antizyklisches Handeln: Nadine That, Joachim Oestringer und Myriam Rufer-Staubli. Statt eines Provisoriums gibt es bald ein Take-away-Lokal an der Zürcherstrasse 3.

Bild: André Widmer

eine Flucht nach vorne», sagt Myriam Rufer-Staubli dazu. Die Partyservice Staubli AG beschäftigt ohne das Personalrestaurant sechs Personen.

Rückkehr zu den Wurzeln

Mitte kommender Woche wird das Lokal übernommen – erneut. Denn für Myriam Rufer-Staubli ist es eine Rückkehr. Bis vor 20 Jahren betrieb hier ihre Familie über Generationen die Metzgerei Staubli, zuletzt ihre Eltern. Der jetzige Mieter, der Asiashop Essera, wird ausziehen. Der Einzug erfolgt exakt 20 Jahre nach dem Auszug ihrer Eltern. «Meine Mutter freut sich sehr, es ist eine Art Déjà-vu», so Rufer-Staubli zur Rückkehr in die familieneigenen Räumlichkeiten. In den kommenden Wochen wird das Lokal einer radikalen Modernisierung unterzogen, bevor voraussichtlich Ende April die Neueröffnung anstehen wird. Neben dem Einbau der Verkaufstheke werden auch einige

Sitzplätze eingerichtet – die aber erst betrieben werden dürfen, wenn die Coronamassnahmen zurückgefahren worden sind. Die Küche verbleibt im bestehenden Nebengebäude.

Mit Optimismus etwas riskieren

«Es ist ein Risiko. Es lässt uns dies mit grossem Respekt angehen», erklärt Myriam Rufer-Staubli die Vor-

«Wir dürfen es mit Optimismus angehen»

Myriam Rufer-Staubli

wärtsstrategie, die auch mit erheblichen Investitionskosten verbunden ist. «Doch wenn wir es nicht angehen, verlieren wir», ergänzt sie. Mut schöpfen Rufer-Staubli und Oestringer auch aus den positiven Reaktionen der Kundschaft ihres derzeit noch provisorischen Take-away-Betriebes.

«Wir konnten uns einen guten Namen erarbeiten und dürfen es mit Optimismus angehen.» Geschäftsleute und Handwerker, aber auch viele Privatpersonen gehören zu den treuen Kunden.

Für den Betrieb des Take-away-Lokals und die Bewirtung von Gästen – es sollen auch Feierabend-Cüpli möglich sein – hat Myriam Rufer-Staubli sich extra weitergebildet und auch das Wirtepatent erreicht. «Wenn wir etwas machen, dann richtig.»

Im Take-away sollen täglich zwei bis drei Mittagsmenüs, ein Schülermenü, Desserts sowie diverse Spezialitäten angeboten werden. Des Weiteren ist ein Fyrbig-Menü zu einem vergünstigten Preis angedacht, um dem Food Waste entgegenzuwirken. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr geplant. Am Wochenende soll das Lokal nicht geöffnet sein – denn in Zukunft will man bei der Partyservice Staubli AG schliesslich auch wieder im Cateringbereich Gas geben können.

RÜSTÜFELI



Vogelgezwitscher kann ja bekanntlich ein Frühlingsbote schlechthin sein. Dass die Natur wieder in vollen Zügen zurückkehrt, davon konnte man sich diese Woche beim Stadtschulhaus überzeugen. Allerdings weniger vom romantischen Gezwitscher von Singvögeln als vielmehr vom Gekrächze der Krähen. Ja, die Tage werden wieder wärmer und länger. Und auch die Krähen nisten wieder.

Mehrere Randleitpfosten und eine Signaltafel «umgepflügt» hat diese Woche nächtens ein Automobilist zwischen Wohlen und Bremgarten. Etwas weiter Richtung Stadt war dann bei der Burger-King-Tankstelle auch ein Bau-



stellenzaun eingedrückt und beschädigt. Gut möglich, dass da einer zu schnell oder betrunken oder beides war. Jedenfalls scheint der Lenker den oberen Kreisel nicht wirklich «breicht» zu haben. Kurven fahren sich auf alle Fälle besser langsamer. Der Zeugenaufwurf wurde später wieder zurückgerufen – der betreffende Lenker meldete sich bei der Polizei.

Dass Demonstrieren auch vernünftig, solidarisch und coronakonform geht, haben die Klimaaktivisten in Bremgarten beim Spittelturm bewiesen. Beim Sitzstreik wurden vorbildlicherweise Masken getragen. Kein Grund zum Schimpfen über die heutige Jugend» also – während sich in Liestal und Kassel die Erwachsenen bei den coronamassnahmenkritischen Anlässen nicht gerade vorbildlich verhielten.

Die Jugendarbeit Kelleramt verfügt direkt neben dem Oberlunkhofer Schulhaus über einen grossen Raum, wo sie tätig sein kann. Das Angebot richtet sich an Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren. Für die Aktivitäten sind die Oberlunkhofer Primarschüler also noch eher zu jung. «Trotzdem ist es toll, die Kinder bereits jetzt kennenzulernen», erklärt Jugendarbeiter Beni Schumacher. «Sie wissen deshalb, wer wir sind, und kommen dann auch, wenn sie im «richtigen» Alter sind.»

Der Standort in Oberlunkhofen hat sich für die Jugendarbeiter auch sonst bewährt. «Im Kelleramt ist er sehr zentral gelegen. So besuchen uns tatsächlich regelmässig Jugendliche aus allen Gemeinden», so Schumacher. «Das freut uns natürlich sehr und zeigt, dass unser Konzept funktioniert.»

Durch Schulkollegen kam die Luzerner Jugendarbeiterin Juna Baumann ins Kelleramt. Sie kennt hier noch niemanden. Wobei das nicht so ganz stimmt. Denn zwei ihrer Mitschüler arbeiten in der Jugendarbeit Bremgarten. Da beide Projekte über den «Verein für Jugend und Freizeit» laufen, wird sie also auf bestehenden Kontakten aufbauen können. Sie hat auch bereits Ideen für neue Projekte. Welche das sind, möchte sie aber noch nicht verraten. Nach knapp einem Monat Einführungszeit wird sich an diesen wohl auch noch einiges ändern. --aw/rwi



Jakob Rusterholz war während 19 Jahren Kassier bei der SP.

Wechsel im SP-Vorstand

Die Generalversammlung der SP Bremgarten-Zufikon wurde online durchgeführt. Stefan Dietrich, Co-Präsident der SP Sektion Bremgarten-Zufikon, blickte auf ein aussergewöhnliches Jahr 2020 zurück. Die Coronapandemie beeinflusste den politischen Alltag. Die SP engagierte sich im Abstimmungskampf für das städtische Budget und bei den Grossratswahlen konnte man innerhalb von Bremgarten einiges zulegen. Bei den Vorstandswahlen zeichnete sich ein Wechsel ab. Jakob Rusterholz trat nach 19 Jahren Vorstandstätigkeit als Kassier zurück. Sein grosser Einsatz wurde in einer Laudatio geehrt, und er wurde unter grossem, virtuellem Applaus aus dem Vorstand verabschiedet. Als Nachfolger wurde Jonas Meier gewählt. Die bisherigen Mitglieder (Stefan Dietrich und Jacqueline Stierli, Co-Präsidentium, Ueli Schertenleib und Daniel Sommerhalder) wurden bestätigt. Beim Ausblick auf 2021 war insbesondere der 2. Wahlgang der Stadtratsersatzwahlen ein Thema. --zg

Eine Ausstellung im Freien

St. Josef-Stiftung: Josefstag mit kreativem Handgefertigtem

Dieses Jahr wurde der Josefstag – coronabedingt – auf eine andere Art gefeiert.

Mit grosser Vorfreude und Nervosität fieberten die Schülerinnen und Schüler der Heilpädagogischen Schule (HPS) jeweils dem Josefstag entgegen. Letztes Jahr musste das mit grossem Engagement einstudierte Theaterstück kurzfristig wegen Corona abgesagt werden.

Dieses Jahr überlegte sich die Stiftungsleitung eine Alternative, in welcher sich alle Kinder und Jugendlichen und ebenso die erwachsene Klientel einbringen konnten. «Trotz Corona soll dieser für uns wichtige Tag nicht einfach wegfallen», so Marcel Heeg, Bereichsleiter Kinder. «Wir wollten etwas kreieren, was von allen – Kindern, Erwachsenen und Mitarbeitenden – bewundert werden kann. So kam die Idee der Josefs-Ausstellung im Freien», führt Thomas Bopp, Stiftungsleiter, näher aus.

Kleine Feier mit Kirchenvertretern

Die kreativen und farbigen Kunstwerke, wie zum Beispiel Insektenhotel, Wimpelschnur, Windspiel und diverse Holzstrukturen, wurden mit einer kleinen Feier am Josefstag offiziell eingeweiht und gesegnet. Natürlich durften die Josef-Weggen nicht fehlen. Wegen Corona war nur ein kleiner Kreis für die Feier geladen.



Corinne Dobler und Georg Umbricht segneten die Holzstrukturen ein.

Bild: zg

Umso mehr freute sich Thomas Bopp über die Anwesenheit von Pfarrerin Corinne Dobler und Pfarreiseelsorger Georg Umbricht. Die beiden führten durch die Feier mit Bibeltexten, Fürbitte und Segensgebet.

Zur Einstimmung unterstützte die Katechetin der St. Josef-Stiftung, Birgit Hunkeler, die Reden mit musikalischen Einlagen auf der Gitarre. Sie war seitens der Stiftung die treibende

Kraft in der Umsetzung dieser Form der Feier. Georg Umbricht sprach über den biblischen Hintergrund von Josef, dem Zimmermann, welcher in der Kirche als einfacher, treuer Mensch dargestellt wird.

Pfarrerin Corinne Dobler sprach ein zu Herzen gehendes Gebet, in welchem sie Gott besonders um den Schutz der Klientel und der Mitarbeitenden bat. --zg